

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erträgnis vierteljährlich 5 s
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 s

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 s, durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 s.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

1886.

Nr 152.

Donnerstag den 30. Dezember

Einladung zum Abonnement.

Schorndorfer Anzeiger

Für das I. Quartal 1887 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlöspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 s.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 s.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die etwa noch rückständigen Forderungen für Leistungen an das Heer auf Grund der Natural- und Quartierleistungsgesetze bis 31. Dezember d. J. zu liquidiren.
Den 27. Decbr. 1886. R. Oberamt. Baun.

Sitzung des Amtspräsidenten-Ausschusses

hier statt.
Den 27. Dec. 1886. R. Oberamt. Baun.

Die Oberamtssparkasse

bleibt wegen Uebergabe derselben an den neuen Rechnung am nächsten Freitag geschlossen.
Den 27. Dec. 1886. R. Oberamt. Baun.

An die k. Pfarrämter.

Dieselben wollen die kirchlich-statistischen Tabellen bis 1. Februar l. J. einfordern und bei Fertigung derselben außer den in Nr. 396 und 406 des Amtsblattes gegebene Anweisungen nachstehendes beachten:
1) Spalte 10 ist auch diesmal auszufüllen nach dem Ergebnis des J. 1884.
2) In Spalte 14a wird das Missionsopfer am Erscheinungsfest 1886 und sonstiges Opfer von kirchlichen Missionsstunden mit eingerechnet, unter den „Bemerkungen“ jedoch als unter 14a begriffen noch besonders vorgetragen.
3) Außer Berechnung bleiben in Spalte 14 die bei solennen Hochzeiten zum Besten der Waisenhäuser erammelten freiwilligen Beiträge.
4) Bei Berechnung des Opferertrags für die örtlichen Stiftungen ist gemäß Ziff. 1 der Erläuterungen gleichfalls das Kalenderjahr 1886 zu Grund zu legen.
Schorndorf den 28. Dezember 1886. R. Dekanatamt. Finckh.

Brennholz

kurz gesägtes und in Raummeter, alles ganz trocken auch zum Anzünden geeignet kann jeden Tag abgeholt werden.
Maier,
Baugeschäft und Dampfzägewerk.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben fernst gelöst die Herren:
Oberamtsgeometer a. D. Daimler. Amtmann Rothmund. Bahnhof-Inspektor Henzler. Dekan Finckh. Schultheiß Kolb in Haubersbronn. Deconomierat Hahn. Oberamtsarzt Dr. Gaupp. Paul Haas, Zren-Anstaltsbesitzer. Dr. med. Gaupp jr. Oberamtsgeometer Schloz. Gemeinderat Gabler. Betriebsbauinspektor Wundt. Paul Gabler, Fabrikant. Hofpitalpfleger Rommel. Oberamtsrichter Seyer. Herrmann. Arnold, Biegeleibfänger. L. U. Finckh. Fel. Lotte Rapp. Herren: Privatier Rang und Frau. Otto Breuninger, Fabrikant und Frau. Friedrich Breuninger, Fabrikant und Frau. Frau Oberförster Bischof. Herr Revisieramtsassistent Kienle.
Die eingegangenen Gelber, für welche den Gebern Dank gesagt wird, werden im Betrag von 77 M 90 s dem Kirchenbauverein übergeben werden.
Stadtpfarrer Finckh. Stadtschultheiß Fritze.

Bürgerversammlung

Für die Militärvorlage

sind von der konservativen und deutschen Partei in Stuttgart im ganzen Lande Eingaben an den Reichstag zur Unterschrift hinausgegeben worden. Auch dem „Deutschen Verein“ hier sind solche zugekommen.
Wir erlauben uns daher, sämtliche Bürger, welche zur Befürwortung der Militärvorlage in patriotischer Gesinnung bereit sind, zu einer Versammlung auf nächsten Montag den 3. Januar Abends halb 8 Uhr in Waldhornsaal hier anlegentlich einzuladen.
Der Deutsche Verein.

Gratulations- & Scherz-Post-Karten

Zum Jahreswechsel empfiehlt
in großer Auswahl
G. Steiger,
Buchbinder.

fahrbargewordenen Bahnstrecke Cannstatt—Ennsbach hatte sich die Eisenbahnverwaltung an die Militärbehörde um Kommandierung von 100 Mann gewendet, die mit dem nötigen Aufsichtspersonal heute nachmittags gegen 2 Uhr an die Arbeitsstelle mittelst Sonderzugs befördert wurden. Zur Freimachung der Geleise auf dem hiesigen Bahnhofe mußten 200 Soldaten ausgeboten werden, da die zur Verfügung stehenden Zivilarbeiter zur Bewältigung der Unmengen von Schnee nicht mehr ausreichten. — Dem Vernehmen nach erhalten die zur Arbeit gestellten Soldaten pro Kopf und Tag 2 M 50 s Zulage seitens der Eisenbahnbehörde. Auch in Ludwigsburg und Ulm mußte das Militär zur Hilfeleistung bei Freimachung der Eisenbahngleise herangezogen werden.

Fellbach, 22. Dez. Folgendes mag ein kleines Bild von den Betriebsstörungen auf unserer Remthalbahn geben: Obgleich gestern früh etwa 100 Mann auf der Bahn mit Schneeschäufeln beschäftigt waren, blieben doch die meisten Züge in den angewetzten Häufen, besonders an der Kurve beim neuen Krankenhaus, stecken; der hier um 8 Uhr abgehende Zug sah dort 1 1/2 Stunden, ebenso der mit 2 Maschinen bespannte Schnellzug von H. Henthal. Am schlimmsten erging es dem in Stuttgart 3 Uhr 45. Min. nach fahrplanmäßig abgehenden Zug. Derselbe kam mit einer Schiebmaschine glücklich bis zu besagtem Vogen, dann ging es nicht mehr weiter. Sofort wurde durch die Schiebmaschine noch eine weitere geholt; allein auch diese drei Maschinen konnten den Zug nicht vorwärts bringen und so mußte derselbe wieder nach Cannstatt zurückfahren. Es blieb nichts anderes übrig, als den Verkehr ins Remthal einzustellen; erst heute mittag, nachdem die ganze Bürgerschaft sich mit Freimachen der Schienen beschäftigt hatte, konnte derselbe teilweise wieder eröffnet werden.

Altwangen, 17. Dez. Schwurgericht. R. S., Amtsnotar von Winterbach, angeklagt der falschen Beurkundung in gewinnstüchtiger Absicht, wurde heute von den Geschworenen dieses Verbrechen schuldig erklärt. Der Staatsanwalt J. Höring beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 J. 2 M. Der Vorsitzende L. G. M. Bucher verurteilte hierauf, es seien die Richter einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich geirrt haben und es werde deshalb der Fall zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht des nächsten Quartals verwiesen. (§ 317 der Strafprozeßordnung.)

Wöblingen, 22. Dez. Die beiden Züge von Freudenstadt und Stuttgart, welche gestern abend um 8 Uhr hier kreuzen sollten, blieben hier über Nacht liegen. Der in Stuttgart 6.50 abgehende Zug mußte, ehe er hierher kam, von 9—11 Uhr draußen am Walde herausgeschäufelt werden. Sämtliche Züge in beiden Richtungen hier, zum größten Teil im Wartsaal und in den Waagen der Züge über Nacht ausharren. Heute früh wurde die Feuerwehr allarmiert, um die Bahn frei zu machen. Die Züge konnten erst heute nach Tisch nach Stuttgart wieder kommen. Weitere Züge sind inzwischen nicht mehr angekommen. — Der Schaden durch Schneeeindruck in den Wäldern, namentlich in Forstwäldern, und in den Baumgütern ist sehr groß.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Nach einem Berliner Telegramm des „Frankf. Journ.“ soll Graf Herbert Bismarck den bulgarischen Abgesandten gesagt haben, daß Deutschland nach wie vor an Bulgarien ein direktes Interesse nicht nehme und nicht nehmen könne, daß es sich nur um einen persönlichen Rat handle, den er den Bulgaren erteile. Bulgarien müsse sich in die Existenzbedingungen schicken, die mit seiner Konfi-

tuierung zusammenhängen. Vor allem sei die Verständigung mit Rußland notwendig. Bulgarien werde gut thun, seine Kräfte auf die materielle Entwicklung des Landes zu konzentrieren und politischen Zielen zu entsagen, zu deren Durchführung es nicht im Stande sei. Könne man nicht erlangen, was man wolle, so müsse man eben wollen, was man erlangen könne. — Die Bulgaren scheinen nun wegen einer deutschen Vermittlung bei Rußland angefragt zu haben, Graf Herbert Bismarck wies aber darauf hin, die Bulgaren müßten unter den obwaltenden Umständen selbst die Wege zu einer direkten Verständigung mit Rußland aufsuchen.

Karlsruhe. Der hier verhaftete französische Offizier heißt Lieutenant Letellier von der Garnison in Nambervillers bei Etival. Es steht fest, daß er, ohne polizeilich angemeldet zu sein, sechs Wagen sich hier aufgehalten und während dieser Zeit fast nur mit einer seit kurzem hier wohnenden Familie verkehrte, die in Begleitung eines Abtes aus dem südböhmischen Elsaß hierher gezogen ist. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige eines Bäckersmachers des Dragoner-Regiments Nr. 21, der wie es heißt, Wohnung suchte und dabei das Zimmer des Franzosen betrat, dessen schneehes Betragen und Verbergen von Schriftstücken ihm auffiel und der deshalb Anzeige erstattete. Bei der ardebal vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich Terrinaufnahmen u. dergl. vor. Herr Letellier wurde zunächst dem Amtsgefängnis übergeben. Die Voruntersuchung ist eingeleitet. Nach deren Abschluß wird der Reichsanwalt am Reichsgericht zu befinden haben, ob der Verhaftete vor das Reichsgericht zu verweisen sein wird. Der Offizier ist erst 20 Jahre alt.

Leipzig, 22. Dez. Es herrscht großes Schneegefälle. Der Sturm währ fort, der Schnee liegt meterhoch. Es ist keine Aussicht vorhanden, die Züge abzulassen. Militär ist requiriert.

Nordhausen, 21. Dez. Das Kasseler Geleise ist gesperrt. Der Frankfurt-Berliner Kurierzug liegt hier.

Nordhausen, 22. Dez. Die Eisenbahnzüge und Posten blieben alle aus. Bekanntmachungen des Eisenbahn-Betriebsbauamts und der Güterepebition stellen Verkehrsstörungen fest.

Altenburg, 21. Dezbr. Die Verbindungen nach Leipzig und Süddeutschland sind unterbrochen.

Sirchberg, 21. Dez. Infolge starken Schneefalls stockt der Bahnverkehr.

Oberursel, 21. Dez. Am Samstag Abend ging die Frau eines Weiskinders, die brennende Petroleumlampe in der Hand, in die Küche. Als sie zu lange ausblieb, gingen die Angehörigen hinaus und fanden die Mutter tot mit verbranntem Gesichte auf der Erde liegen. Die Frau war, von einem Hirschschlag getroffen, tot hingestürzt, wobei die Petroleumlampe zerbrach und das Del sich entzündete. (Petroleumlampen, welche der Stirne zu nahe gebracht werden, können Congestionen und Schwindelanfälle erzeugen. Es wäre Zeit, daß die Technik einen genügenden Ersatz für diese, so viel Unheil erzeugende Beleuchtungsart schaffe.)

Danzig, 19. Dez. Gestern abend wurde nach der k. Ztg. ein frecher Raub an dem Kassenboten einer hiesigen Firma ausgeführt, welcher sich am Schalter der Geldannahme des Hauptpostamts befand, um einen Geldbrief auszugeben. Plötzlich wurde ihm der Brief von einem Ströcher entrissen, der, obgleich verfolgt, durch schnelle Flucht entkam, jedoch unter Zurücklassung seines Gutes. 400 M. Belohnung sind auf Ermittlung desselben ausgesetzt. — Der seltene Fall, daß ein Bahnwärterhaus durch einen vorüberbrausenden Eisenbahnzug in Brand gesetzt wird und abbrannt, ist auf der Strecke

Danzig-Dirschau vorgekommen. Nach den veranlaßten Feststellungen ist anzunehmen, daß Funken aus der Lokomotive auf das Dach eines an dem betreffenden Wärterhause befindlichen Stalles gefallen sind und so den Brand verursacht haben.

Witten, 18. Dez. Folgendes kostbare Geschichtchen, das nach dem F. J. buchstäblich wahr ist, hat sich vor einiger Zeit hier abgespielt. Schauplatz eine hiesige Hauptstraße und zwei auf derselben belegene Läden. Moritz, der eine Ladenbesitzer ermangelt augenblicklich der unentbehrlichen Badpflaumen und schickte zu Samuel, der ihm für Geld und gute Worte aushilft. Nun hat aber Moritz seine Pflaumen unter dem Preise verkauft, den Samuel ihm bei der Aushilfe abverlangt, weil dies der Preis ist, den Samuel selbst beim Einkauf bezahlt hat. Moritz aber kann seine früheren Preise nicht erhöhen und verkauft deshalb die Aushilfspflaumen munter mit Verlust. Kaum hat Samuel das vernommen, so gabelt er mehrere Leute auf, die seine Pflaumen zu dem billigen Preise von Moritz für ihn ankaufen, natürlich unter Verschweigung seines Namens. Moritz läßt schleunigst einen neuen Sack Pflaumen bei seinem Freunde Samuel zu dem bekannten Selbstkostenpreise holen, immer voller Angst, daß er sonst, wenn er nicht immer billige Badpflaumen habe, seine Rundschaft einbüßen könne. Nun entwickelt sich ein äußerst lebhaftes Geschäft bei Moritz; es ist zwar merkwürdig, daß die Rundschaft an dem Tage wie verflessen auf Badpflaumen ist, aber es läßt sich dagegen nichts thun. So wandert Sack auf Sack mit Pflaumen gefüllt, von Samuel zu Moritz und dittenweise zurück von Moritz zu Samuel. Dieser strich das Profitchen nicht ungern ein und soll seinem Freunde Moritz erklärt haben, ihm recht gern auch mit anderen Dingen auszuweichen zu wollen.

Ausland.

Sofia, 21. Dez. Aus vorzüglicher Quelle verlaute, daß Deutschland Oesterreich den Vorschlag gemacht hat, durch einen gemeinsamen Schritt: 1. Die Regenschaft zum Rücktritt zu bewegen, 2. dieselbe aufzufordern, den Eintritt russischer Offiziere in die bulgarische Armee zu gestatten und 3. den russischen Thronkandidaten zu acceptieren. Oesterreich habe Punkt 1 und 3 bereits angenommen, leiste jedoch bezüglich des Punktes 2 vorläufig noch Widerstand.

Spanien. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Madrid wüthen in den Nordwest-Provinzen Spaniens ungewöhnlich heftige Stürme, welche bereits großen Schaden an den Eisenbahnen und Telegraphen verursacht haben. In der Nähe von San Sebastian sind 23 Fischerboote untergegangen und viele Personen ertrunken; über zahlreiche Schiffbrüche wird von den Küsten Galizien und Asturiens gemeldet, wobei gleichfalls viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. In Marin wurde die protestantische Kapelle zerstört, infolge dessen vier Personen getötet und viele verletzt wurden. — Die deutsche Bark „Konstantin“ ist bei America gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

London, 16. Dez. Die Handelskammer von Cardiff beschloß gestern, die Regierung aufzufordern, unverzüglich die geeigneten Schritte zur Gründung von Nothäfen zu ergreifen. Bei dem letzten Sturm seien allein im Canal von Bristol 300 Menschenleben umgekommen und sollte deshalb sofort eine Commission eingesetzt werden, um den für einen Nothafen geeigneten Punkt ausfindig zu machen.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Röster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Ein Jubiläum.

(Eingesendet von einem früheren Schüler des Jubilars).

I.

Im Laufe des Herbstes waren es fünfzig Jahre, seit der allbeliebte Lehrer an der Lateincollegaturschule, Herr Präzeptor Ködler, in seine erste Lehrerstelle berufen wurde. Bei dem bekannnten bescheidenen Sinn des Jubilars wurde dieses Tages nur im engeren Familienkreise festlich gedacht; was jedoch davon in die Öffentlichkeit drang, ließ bei einigen seiner früheren Schüler den Wunsch entstehen, auch ihrerseits zu beweisen, daß sie ihrem verdienten Lehrer in alter Treue und Dankbarkeit zugethan sind. Eine einberufene Versammlung früherer Schüler wählte dann auch sofort ein Comité, das den gefaßten Plan zur Ausführung bringen sollte und nach Vollendung aller Vorbereitungen wurde der 21. Dezember zum Tage der Jubelfeier bestimmt.

Schon am Vorabend brachten die Sängerknaben des Liederkranzes dem Jubilar ein Ständchen und am Morgen des 21. trug der Musikverein vor der Wohnung desselben einige passende Musikstücke vor. Vormittags überreichte eine Deputation des Stiftungsrates als Ehrengeschenk einen silbernen Crucifixus auf Ebenholz begleitet von einer Adresse, in welcher die hochgeachteten Kollegen dem Jubilar die wohlverdiente Anerkennung seiner segensreichen Wirksamkeit ausdrückten. Ebenso beglückwünschte eine Abordnung aus dem Kreise früherer Schüler den verehrten Lehrer und lud ihn ein, am Abend einige Stunden mit ihnen und anderen Freunden zusammen zu sein und bei geselliger Unterhaltung die Erinnerung vergangener Schulzeiten zu erneuern.

Abends 8 Uhr bot denn auch der Saal in der Krone ein festlich belebtes Bild: An langer Duertafel hatten sich um den Jubilar die geladenen Ehrengäste: die H. S. Defan, Frick, Oberamtmann Bann, Stadtschultheiß Frick, sowie die Mitglieder der städtischen Collegien und des Pfarrgemeinderats versammelt. Leider hatte der außergewöhnliche Schneefall die von auswärts erwarteten Gäste am Eintreffen verhindert, darunter einen Sohn des Jubilars, auch der Präsident unserer Verkehrsanstalten mußte sich der höheren Gewalt fügen. Telegramm um Telegramm brachte die Glückwünsche und zugleich das Bedauern der unglücklich eingeschneiten, nicht selbst am Feste teilnehmen zu können.

Um so zahlreicher waren die hier und in der nächsten Umgebung wohnenden erschienen. Zwei große Tafeln dicht besetzt mit früheren Schülern des Gefeierten, zwei desgleichen mit Vätern oder Verwandten dormaliger oder früherer Schüler, alle durchdrungen von dem Gefühl der Freundschaft und Anhänglichkeit für den verehrten Lehrer und Erzähler.
(Schluß folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Von der Jagd, 26. Dez. Am heiligen Abend schickte ein Handwerksmann von Tiefenbach bei Crailsheim seine zwei schulpflichtigen Knaben mit einer größeren Summe Geldes nach Neidenfels. Die Knaben kamen dort nicht an, kehrten auch nicht ins elterliche Haus zurück. Gestern früh suchte man allerwärts vergebens nach ihnen. — Seit Dienstag wird auch ein älterer Bauer von Kiegelbach vermißt; er war in Crailsheim, gieng von dort zeitig der Heimat zu, ist aber seither spurlos verschwunden.

Vom Brenzthal, 24. Dez. In einer Brauerei zu Mergelstetten ließ sich letzten Sonntag ein junger Bursche mit einem andern in einen Ringkampf ein, hatte aber dabei das Unglück, das Bein zweimal zu brechen. — Ein

älterer Mann von Großluden hat am Dienstag einen Kehbod nach Schnaitheim getragen und kehrte nicht mehr nach Hause. Zwei Tage darauf wurde er erstoren im tiefen Schnee aufgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Dez. Betreffs der Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen erfährt die Str. P., daß nach Saargemünd zwei Bataillone mehr gelegt werden sollen. Auch die Städte St. Johann-Saarbrücken und Forbach werden mit Infanterie belegt, außerdem soll eine Reihe anderer Städte Elsaß-Lothringens, wie Chateau-Salins, Molsheim u. s. w., mit Truppen besetzt werden.

Karlsruhe, 27. Dez. Nach der Bad. Besztg. ist der wegen Verdachts der Espionage hier verhaftete französische Lieutenant Detellier aus der Haft entlassen und heute zeitlich vermittelt der Bahn über die Grenze gebracht worden.

Mannheim, 23. Dez. Heute um 10 Uhr stieß der Personenzug Dagersheim-Ludwigshafen auf offener Strecke mit einer entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Schwer verwundet sind sechs Personen, eine größere Anzahl hat leichte Verletzungen erlitten. Der Gepäckwagen ist zertrümmert, zwei Personenwagen sind stark beschädigt.

Vom Bodensee, 27. Dez. Während hier zu Lande vordem der Schmuggel nahezu verschwunden war und lediglich da und dort kleine Gelegenheitschmazzereien noch vorkamen, ist seit dem Inlebenstreten der neuen Zollpolitik der Schmuggel wieder wesentlich im Zunehmen begriffen und für gewisse Grenzgegenenden am See und längs der badisch-schweizerischen Rheinufer als gewerbsmäßiger Schmuggel zu bezeichnen. Und zwar wird herüber- und hinübergeschmuggelt. Die nur 375 Mann starke Schweizer Grenzwachmannschaft wird daher ab 1887 nach und nach vermehrt werden. Ebenso die badische. Zwischen Basel, Lörrach und Waldshut war das Einschmuggeln von Schweizer Taschenuhren förmlich organisiert und in großem Umfange im Gange bis die Zollbehörden darauf kamen. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich bezüglich der Abnehmer der eingeschmuggelten Uhren über große Teile des deutschen Reiches.

Aus Bayern, 27. Dez. Ein Bäckermeister in Ochsenfurt sandte in den letzten Tagen seinen Lehrling in aller Frühe mit Weißbrot nach Hofenstadt. Spät abends fand man den armen Jungen unterwegs im meterhohen Schnee liegend und vollständig erstarrt.

Mugsburg, 23. Dez. In Kissing bei Mugsburg schnitt ein Bauer seinem Nachbar durch einen wuchtigen Senfenschieb Nachts den Körper entwei. Der Schwerverletzte verschied nach stundenlangem Liegen auf offener Landstraße hilflos. Der Thäter ist gefänglich.

Bamberg, 24. Dez. Heute hat der Privatgelehrte Dr. Pfannenstiel sich mit seinem 5jährigen Töchterchen zu Schlitten nach dem Friedhof, worin vorigen Jahres zu Weihnachten seine jugendliche Gattin beerdigt worden ist, fahren lassen. Als der Herr den Kutscher zu lange warten ließ, wollte dieser sich nach dem Fahrgast umsehen und fand Vater und Kind erschossen vor. Pfannenstiel hatte ein großes Tuch auf das Grab seiner Gattin gebreitet, so daß das Kind mittelst eines Pistolenschusses und dann sich entleibt. Dr. Pfannenstiel hatte sich hier ein Haus gekauft und ließ daselbe im Innern nach dem feinsten Kunstgeschmack einrichten. Der Verlust der geliebten Gattin hat den unglücklichen Mann in Schwermut verlegt.

Ausland.

Wien, 28. Dez. Die hiesigen diplomatischen Kreise treten den Meldungen entgegen,

als habe die Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage hier verstimmt. Man begreife die Schwierigkeit des deutschen Mittleramts vollkommen: die Annäherung Deutschlands an Rußland aber könne hier nur freudig begrüßt werden, da infolge derselben auch eine Annäherung Rußlands an Oesterreich zu erwarten sei. Lord Churchills Rücktritt vom englischen Schatzkanzleramt ändere vorläufig wenig an der internationalen Lage. Von der Türkei sei ein aktives Einschreiten nicht zu erwarten.

Im Madrider Königsschloße rief folgender Vorfall dieser Tage große Aufregung hervor. In die Gemächer der Königin Christine hatte sich ein fremder Mann eingeschlichen, dem es auf völlig unbegreifliche Weise gelang, bis zu den Zimmern zu bringen, die der junge König innehat. Zwei Kinderfrauen, die den fremden Mann zuerst erblickten, fielen vor Schreck in Krämpfe; ein auf ihr Geschrei herbeieilender Thürhüter packte den Eindringling an der Brust und schleppte ihn auf die Wachtube. Die Königin wurde, als sie von dem Vorfall hörte, tobtoblenlich; sie wartete in größter Aufregung, um zu erfahren, was der im Verhör auszusagen werde. Aus verlässlicher Quelle meldet man, daß es sich hier um einen Wahnsinnigen handelt, der, wie er behauptet, ins Schloß gekommen sei, um den todtten König zu besuchen.

Verschiedenes.

Militärjubiläum des Kaisers: Am 1. Jan. 1887 feiert bekanntlich S. M. der Kaiser sein 30jähriges Militärdienstjubiläum, denn am 1. Jan. 1807 wurde derselbe im Alter von 10 Jahren in Königsberg in Preußen, wo sich damals die K. Familie aufhalten mußte, zum Offizier ernannt. Ähnlich wie vor 10 Jahren werden auch diesmal die kommandierenden Generale der preussischen Armee unter Führung S. Kais. S. des Kronprinzen am 1. Jan. dem hohen Jubilar die Glückwünsche der Armee darbringen und es wird sich dem Vernehmen nach auch der kommandierende General v. Alvensleben am 30. ds. nach Berlin begeben, um am 1. Jan. S. M. den Kaiser namens des XIII. (K. württemb.) Armeekorps zu beglückwünschen.

Postbeamter in Amerika zu sein, ist mitunter ein recht dornenvoller Beruf. Das beweist nachstehende Mitteilung der Roch. Abendpost: George Oliver, einer der angesehensten Bürger von Shellman in Georgia, ist gleichzeitig Postmeister und Telegraphist; sein junger Sohn Joe unterstützt ihn dabei. Nun kam kürzlich ein Negermädchen Namens Francis Coleman nach dem Postamt, um sich zu erkundigen, ob eine Riste angekommen sei. Das Mädchen scheint sich durch die Bemerkung Olivers verletzt gefühlt zu haben; sie kam aufgeregter heim und erzählte ihren beiden Brüdern Bericht. Diese bewaffneten sich alsbald mit Stöcken und Messern, begaben sich nach dem Postamt, griffen Oliver ohne weiteres an und stießen ihm ein Messer in die Kehle. Dann flohen sie. Der Vater und der Onkel Olivers aber verfolgten sie hitzig. Als die Verfolgten ihre Wohnung erreichten, ließ ihre Mutter heraus, brückte einem die geladene Flinte in die Hand und forderte ihn auf, brav zu schießen. Das ließ sich der heißblütige Bursche nicht zweimal sagen und Jesse Oliver stürzte, mit einem Schuß im Arm, vom Pferde. Einer der Negerburschen wurde getödtet. Der andere Neger, sowie die Olivers ergriffen, als die Polizei herannah, die Flucht in die Wälder. Das Negermädchen nebst der Mutter und einem anderen Neger sind verhaftet. Man glaubt, daß der Postmeister an seiner Wunde sterben wird.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Ködler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.